

Liebe Freunde und Bekannte.

Es ist eigentlich wie immer, bis zur letzten Minute weiss man nicht ob wir mitkommen. Yvonne und Eric sind auf einer Kreuzfahrt und werden direkt nach Namibia kommen. Eine Kollegin, Verena schaut welche Flüge für uns günstig sind, am 31.Oktober sind 6 überbucht, am 2.Nov. sind es nur zwei, trotzdem versuchen wir es am 31ten, mich zieht's einfach nach Afrika. Was wir nicht wissen, Yvonne schreibt dem Kapitän, dass wir auch auf den Jump-Sitzen mitfliegen würden und haben das Glück, wir kommen mit. Ein älteres Paar muss leider wieder heim.

Bei Start und Landung sitzen wir beim Ausgang in der Mitte bei den Flügeln, ansonsten im Heck des Flugzeuges. Ich habe meinen Sitz zuhinterst in der Küche und kann meine Beine strecken. Die Crew umsorgt uns bestens und wäre da noch eine weisse Decke, hätte ich es besser als in der 1.Klasse, ein Griff nach links und in dieser Schublade ist der Wein. Dem Kapitän Erwin und der ganzen Crew noch ein herzliches Dankeschön.



Auch der Anschlussflug klappt wunderbar und wir werden von unserem Freund Manni mit seinen neu gespritzten Mercedes an dem ich die Vorarbeiten gemacht habe, abgeholt.



Der Iveco, ein wenig staubig, springt sofort an und wir fühlen uns gleich zu Hause. Die nächsten Tage sind ausgefüllt mit der Reparatur des Antriebs der Vorderachse und einkaufen des Proviant für die nächsten Wochen. Am 7. November holen wir Yvonne und Eric ab und zwei Tage später starten wir rund um Den Brandberg, mit von der Partie ist Hans mit seinem MAN und Ben als Beifahrer. Schon am ersten Abend finden wir einen Übernachtungsplatz in freier Natur, ein Lagerfeuer, Fleisch auf dem Grill, kein künstliches Licht zu sehen und mit einem Glas Wein klingt der Abend aus. Möglicherweise könnten es auch mehrere gewesen sein. Am nächsten Tag fahren wir im trockenen Flussbett des Uoab's und sehen keine 40 Meter vor uns 8 Elefanten mit zwei Jungen.



Immer wieder schöne Landschaften und Aussichten einsame Gegend, treffen kaum Menschen.



Beim Mesum Krater klagt Hans, dass mit seiner Kupplung was nicht stimmt, so schaue ich nach und stelle fest, dass am Geberzylinder was ausgehängt ist und ich diesen ausbauen müsste und während wir beratschlagen was zu tun ist, hält ein Auto neben uns an und wir fragen ihn, (er hat in der Nähe eine kleine Mine) wie die Wegverhältnisse bis Swakopmund sind, ausser einer kleinen Steigung, ist es eben. So gebe ich Hans eine Unterweisung wie man ohne Kupplung fahren kann, sollte es nicht gehen könnte ja Eric oder Hans mit dem Iveco fahren. Aber Hans hat schnell den Bogen raus und empfehle jedem der in einsame Gegend führt, sollte diese Technik beherrschen.



Etwas ausserhalb von Swakopmund ist eine Garage und wegen des Gegenverkehrs muss er seinen Motor abstellen dann den ersten Gang einlegen und den Anlasser betätigen. Ich warte noch bis er weg von der Strasse ist und will gerade anfahren als laut hupend und schnell ein riesiger Tanksattelschlepper einen halben Meter hinter Hans und wenige Zentimeter vor mir zwischen uns durchrast. Trotzdem dass wir alle eingespurt und die Blinker eingeschaltet haben, hat uns dieser überholt, ich glaube um Augenblicke sind wir alle einer Katastrophe entronnen, es ging alles so schnell, dass ich nur den Namen Shell gesehen habe und nicht die Tafel ob er Benzin oder Diesel geladen hat.

Der Schaden, die Stange vom Pedal zum Zylinder war gebrochen, ist behoben und wir sind unterwegs ins Komaa Hochland als ca. nach 80 Km Hans mit rauchender Kupplung stehen bleibt, auch das noch.

Also umdrehen und wieder zum Herrn Fleiss in die Werkstatt; Yvonne und Eric fahren weiter zur Blutkoppe. Auf halben Weg meint Hans, dass er es sicher schafft in die Werkstatt zu kommen, denn es geht nur noch bergab. So verabschieden wir uns von den beiden und bedauern, dass sie die letzte Etappe nicht mitfahren konnten. (Durch SMS erfuhren wir, dass sie ohne Kupplung bis Windhoek gefahren und unterdessen in einer LKW Werkstatt die Kupplung ersetzt wurde.)

In landschaftlich einmalig schönen Blutkoppe übernachteten wir und am nächsten Tag fahren wir auf die Farm von unseren Freunden Werner und Uschi, wir wännen uns in freier Natur, kein fremdes Licht, keine Menschen, hin und wieder Tiere.



Und weils am Wege ist, machen wir einen Abstecher zu Hans und Christina`s Gästefarm, verpassen um Minuten die Abreise von Petra und Stefan aus Wetzikon. Schade.

Frühmorgens fliegen wir eine Stunde mit Hans über die wunderschöne Dünenlandschaft über der noch Restnebel vom nahen kalten Meer liegt.



Was mich speziell interessiert sind die alten Lastwagen die wir Anfang Jahr geholt haben und sie sollen schon ein neues Fahrerhaus haben, beide stehen in der Canyon Lodge. Der Brookway Bauj.1928 hat ein neues Fahrerhaus und Brücke, der Mercedes ein Fahrerhaus.



Über Ai-Ais führt unser Weg zum Oranje River und ihm entlang bis zur Fähre. Die Zollformalitäten sind schnell erledigt und auf steilen schmalen Pisten fahren wir durch den Landschaftlich abwechslungsreichen Pisten zum Richtersfeld Nationalpark. Tagsüber ist es heiss, sehr heiss und barfuss laufen, man würde sich die Füße verbrennen. Ohne Vierradantrieb und Untersetzung wäre ein Fortkommen unmöglich, es geht über Stock und Stein, in dieser Landschaft ist es auch nicht nötig schnell zu fahren, nach jedem Pass ist die Gegend wieder ganz anders. Wir übernachteten im Buschcamp direkt am Oranje keine Menschen und ein wunderschöner Sternenhimmel.

Nach drei Tagen fahren wir zum Eingang und begrüßen unsere Freunde Nirri und Peter aus Durban, Yvonne und Eric fahren mit der Fähre nach Namibia zurück, in zwei Tagen fliegen sie in die Schweiz.



Wir bleiben noch drei Tage, aber auch dann müssen wir uns von unseren Freunden verabschieden, sie fahren nach Namibia und wir quer durch Südafrika nach Mosambic. Der Grund ist, dass unser Auto schon ein Jahr in der Union ist und ausgeführt werden muss.



War es in Richtersfeld sehr heiss, ist es einen Tag später bitter kalt so dass ich schon die Heizung anmachen will, doch Dorly ruft, ja nicht anmachen sonst haben wir den ganzen Iveco voller Staub der in den Leitungen ist. Na ja, so frieren wir halt ein bisschen. Gemütlich fahren wir auf Nebenstrassen gegen Osten und besuchen den Nationalpark Piliansberg und sind überrascht dass wir neben vielen anderen Tieren gegen 20 Nashörner sehen.



Besuchen Joe in Durban leider ist Margrit zur Zeit in der Schweiz.

Am 3. Dezember reisen wir in Südafrika aus haben unseren Stempel im Carnet. Wir werden ein paar Wochen im Süden von Mosambic bleiben, vorwiegend am Meer und uns dem Nichtstun hingeben, Fisch und Crevetten essen. Doch die Realität ist ein bisschen anders, erstens ist es fast unmöglich so einfach ans Meer zu fahren, überall Lodges -Resorts und Hotel, alles ist verbaut. Vor 10 Jahren war da noch nichts, so bleibt uns nichts anderen übrig als auf Campingplätze zu gehen, die auch ihren stolzen Preis haben. Überhaupt hat Mosambic hohe Preise und die Händler versuchen sowieso einen übers Ohr zu hauen. So werden wir vermutlich schneller als geplant wieder nach Südafrika ausreisen und planen an Weihnachten im Krügerpark zu sein.



An alle herzliche Grüsse von Dorly und Wolf

